Willkommen den Delegierten in Zug

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-955085

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS ORCHESTER

Schweiz. Monatsſchrift zur Förderung der Orcheſter- und Hausmuſik
Offizielles Organ des Eidgenöſſiſchen Orcheſterverbandes

L'ORCHESTRE

Revue Suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Organe officiel de la Société fédérale des Orchestres

Redaktion: J. B. Hilber, Muſikdirektor, Luzern. A. Piguet du Fay, Prof. de musique, Zurich

Einsiedeln, Mai / Mai 1935 **No. 5** **2. Jahrgang / 2ème Année**

Willkommen den Delegierten in Zug

Das Zugerland gehört zu den reizendſten Fleckchen Erde unſeres ſchönen Heimatlandes. Zwiſchen dem waldbekränzten Zugerberg und dem idylliſchen, blauen See, lieblich hingebettet, liegt die altehrwürdige, turmbewehrte Kantonshauptſtadt, das Entzücken des Beſuchers. Ein Kranz von trotzigen alten Feſtungstürmen umſchließt das alte Weichbild der innern Stadt, während das neuere Induſtriequartier ſich gegen Baar hin entwickelt hat. Das Villenquartier, an die geruhſamen, ſonnigen Halden des langſam anſteigenden Berges gelehnt, iſt in ſtetem Wachſen begriffen.

Am Seegeſtade grüßen uns ſchöne und ſchattige Anlagen. Ein granitener Denkſtein mit der Widmung unſerer großen Zuger-Dichterin Iſabella Kaiſer erinnert uns an die Kataſtrophe von 1887, da ein Teil der Vorſtadt in den See verſank. Das Jahr 1935 hat uns bereits den fünfhundertſten Jahrestag der furchtbaren Kataſtrophe gebracht, da die unterſte Gaſſe der Altſtadt in die Fluten des ſonſt ſo ſonnigen und friedlichen Sees verſchwand, über ſechszig Menſchenleben jäh knickend.

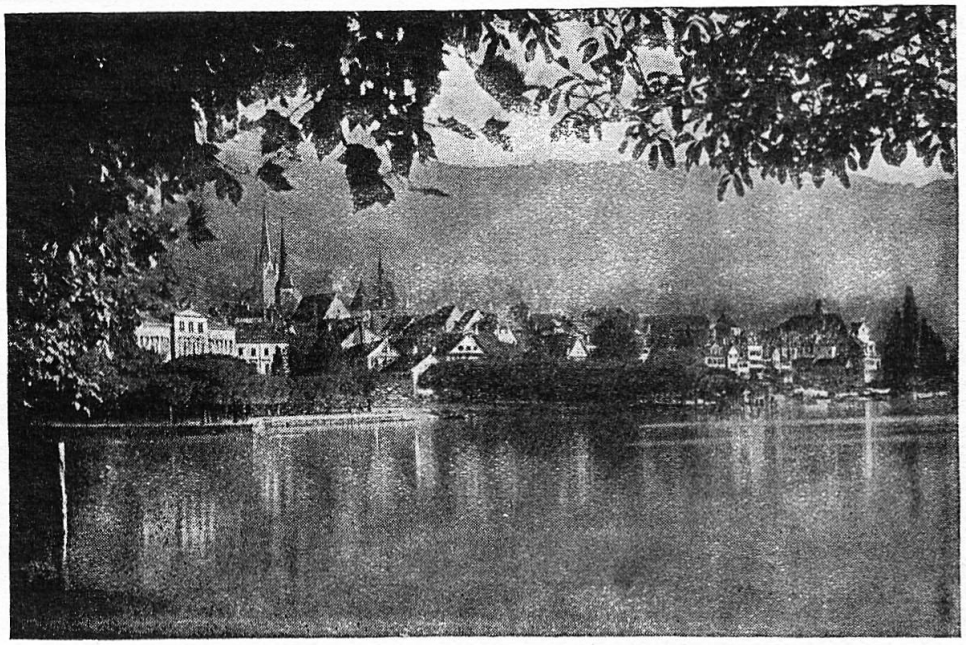
Ein Blick über den See zeigt uns ein überwältigendes Panorama der ſtolzen Alpenwelt, die ſich zwiſchen der königlichen Rigi und dem reckenhaften Pilatus in ihrem Firnenglanze einzigartig ſchön ausbreitet; es ſind die Rieſen des Berneroberlandes.

Die Altſtadt zeigt uns zwei altertümliche Gaſſen, den Fiſchmarkt, die Liebfrauenkapelle und das alte Rathaus mit dem reichhaltigen hiſtoriſchen Muſeum. Angebaut iſt der Rathauskeller mit der Zunftſtube. Die Faſſade dieſer beiden vielbeachteten Gebäude zieren kunſtvolle Fresken, welche geſchichtliche Epiſoden darſtellen.

Durch das romantiſche Tor des 600 Jahre alten Zytturms mit einer ſeltenen aſtronomiſchen Uhr gelangen wir auf den Kolingplatz und damit in das eigentliche Zentrum des „ſchweizeriſchen Nürnbergs", ein großartiger Platz, zu dem die maſſive Pflaſterung ausgezeichnet paßt. Wir ſtehen vor dem kraftſtrotzenden Großhaus, das anno 1487 von Landammann W. Steiner erbaut worden iſt,

während das bergwärts liegende Hotel „Ochſen“ noch früher entſtanden iſt. Hier ſtieg im 16. Jahrhunsert der hl. Karl Borromäus, Erzbiſchof von Mailand ab, und noch zeigt man mit Stolz das Goethezimmer, in dem der Dichterfürſt im Jahre 1797 übernachtete. Der ſchmucke Kolinbrunnen iſt das dauernde Ehrenmal für das ruhmreiche Geſchlecht Kolin. Die renovierte Stadtkanzlei zeigt ebenfalls einen altertümlichen Stil.

Unweit des Kolingplatzes, auf dem noch einſtens die großen öffentlichen Myſterienſpiele aufgeführt wurden, ſteht die ſchönſte ſpätgotiſche Kirche der Schweiz,



Zug, Stadtansicht vom See aus

die St. Oswaldskirche, die aus dem 15. Jahrhundert ſtammt. Sie zeichnet ſich aus durch harmoniſche Durchbildung ihrer Struktur und ihrer Ornamentik; ſie trägt ſpeziell bemerkenswerte Steinhauerarbeiten.

Trotzig türmt ſich nebenan die Burg auf. Sie iſt eines der älteſten und charaktervollſten Gebäude von Zug; in ihr bezog im Jahre 1315 Herzog Leopold von Oeſterreich mit ſeinem Kriegsrat vor der Schlacht am Morgarten Quartier. Weiter oben, am Bergeshang, winkt die anfangs dieſes Jahrhunderts erbaute St. Michaelskirche, ein erhebendes, lichtvolles Bauwerk; in dieſer Kirche wird anläßlich der Delegiertenverſammlung am Sonntag Morgen Beethovens herrliche C-Dur-Meſſe für Soli, Chor, Orcheſter und Orgel aufgeführt.

Doch wenden wir uns zurück zur Stadt, gegen Norden. Am Burgbach-ſchulhaus vorbei kommen wir wieder in eine alte Gaſſe, an der die „Alte Münz“ ſteht, die ehemalige Münzwerkſtätte und der ariſtokratiſche Stammſitz der reichen und vielfach berühmten Familie Weißenbach. Die „Münz“ iſt eines der intereſſanteſten Gebäude der Stadt Zug. Zwiſchen den beiden großen Hotels „Hirſchen“ und „Löwen“ ſteht der ebenfalls hiſtoriſche „Schwarzmurer-Brunnen“.

Der Poſtplatz leitet über zur neuern Stadt. Drei ſchöne öffentliche Gebäude,

das Regierungsgebäude, das kantonale Verwaltungsgebäude und die Poſt, ſowie ſtattliche und altertümliche Privatgebäude umrahmen ihn weit und frei. Bis hierher reichte die Ringmauer der zweiten Periode unſerer alten Stadt. Mehrere Türme derſelben ſtehen heute noch: oberhalb des Poſtplatzes der Kapuzinerturm, ſpäter der Knopfliturm und nahe der St. Michaelskirche der knorrige Pulverturm.

Weiter nach Norden durchwandern wir die Bahnhofſtraße, vorbei an teils modernen, neuen Gebäuden zum Bahnhof, wo das Induſtriequartier beginnt.

Theater-Casino Zug

Zunehmender Verkehr und vermehrte Induſtrie haben Zug innert eines Jahrhunderts um das Doppelte vergrößert. Wir finden da als bemerkenswerte induſtrielle Anlagen die Metallwarenfabrik, die Verzinkerei, ſowie die moderne Fabrik für Elektrizitätszähler Landis & Gyr A.-G., deren Stammgebäude ganz im Süden der Stadt liegen.

Im Süden der Stadt, am Beginn der Autoſtraße, die gegen den St. Gotthard führt, ſteht das große Theater-Kaſino, in ſeinen weichen Formen ſehr ſchön dem Landſchaftsbild angepaßt. Im großen Saal dieſes Gebäudes wird die Delegiertenverſammlung des Eidg. Orcheſterverbandes ſtattfinden. Hier finden Zugs weit im Land herum bekannte Operettenaufführungen, alle bedeutenderen Konzerte und viele Verſammlungen ſtatt. Die St. Michaelskirche und das Theater-Kaſino ſind die Stätten künſtleriſchen Wirkens der feſtgebenden Sektion unſeres diesjährigen Zentralfeſtes, des Cäcilien-Orcheſters von Zug. —

Reich iſt Zug auch an Bildungsſtätten. Neben den gemeindlichen Primar- und Sekundarſchulen und einer Gewerbeſchule und landwirtſchaftlichen Schule, führt hier der Kanton eine weit ausgebaute Kantonsſchule mit Gymnaſium, Technikum und Handelsſchule. Am See liegen die beiden Haushaltungsſchulen

„Saleſianum“, die weit über die Schweizergrenzen hinaus bekannt iſt, und „Santa Maria“. Von der Bergeslehne winkt das Lehrerſeminar St. Michael und in der Nähe das Lehrerinnenſeminar Maria Opferung. Und hoch oben auf dem Hochplateau des Zugerberges ſtehen die beiden voralpinen Knabeninſtitute „Felſenegg“ und „Montana“.

Vom Bahnhof führen Tram und Drahtſeilbahn bis hinauf auf den Zugerberg, auf dem See kurſieren regelmäßig Schiffe und in die Berggemeinden Aegeri und Menzingen, der engern Heimat unſeres hochgeehrten zugeriſchen Bundesrates Etter, dem Chef des eidg. Departementes des Innern, dem der E.O.V. ſeine Bundesſubvention verdankt, fahren bequem und romantiſch angelegte Straßenbahnen über grünen Auen, durch ein Paradies von blühenden Kirſchen- und Obſtbäumen, über die gigantiſche Brücke des wilden Lorzentobels, mit prächtigen Ausblicken auf Berg und Tal. —

Liebe Muſikfreunde aus der ganzen Schweiz!

Dieſes liebliche Städtchen Zug, das Zentrum der Perle Zugerland, im Herzen unſeres ſchönen Schweizerlandes, erwartet Sie! Und beſonders das Cäcilien-Orcheſter tut das Möglichſte, um Ihnen neben der wichtigen Verſammlung wertvolle muſikaliſche Stunden zu bieten und unvergeßliche heimatliche Schönheiten zu zeigen. Nicht nur die Delegierten, alle Orcheſterfreunde und ihre Angehörigen werden uns herzlich willkommen ſein. Sie alle werden ſich bei uns zuhauſe fühlen und noch lange an die beiden frohen Tage des Eidg. Orcheſterverbandes in Zug zurückdenken und nie vergeſſen, daß Zug ein Hort der ſchönen Künſte und ganz beſonders der hehren Muſik iſt und daß ſeine Bewohner mit aller Kraft an der Erhaltung und Vermehrung dieſes hohen Kulturgutes arbeiten und keine Mühen ſcheuen, um es wahr werden zu laſſen: „Dem Volk die Kunſt!“ K.

EIDGENÖSSISCHER ORCHESTERVERBAND

Einladung zur Delegiertenverſammlung

auf Sonntag, den 19. Mai 1935, vormittags 10.30 Uhr, im Theater-Caſino in Zug

Traktandenliſte:

1. Wahl der Stimmenzähler.
2. Aufnahme der Präſenzliſte.
3. Verleſen des Protokolles der Delegiertenverſammlung vom 13. Mai 1934 in Rheineck; Diskuſſion und Genehmigung.
4. Entgegennahme des Jahres- und Tätigkeitsberichtes und Fragebogenzuſammenſtellung des Zentralvorſtandes und der Sektionen für das Jahr 1934.
5. Abnahme der Jahresrechnung 1934 und Bericht der Rechnungsreviſoren.
6. Entgegennahme des Berichtes des Zentralbibliothekars über die Benützung der Zentralbibliothek im Jahre 1934.